

dobbyswheezy

Rons Geschichte

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ron erzählt seinen Kindern von einem bedeutungsvollen Moment in seinem Leben und wie es dazu kam.

Vorwort

Ich hoffe sie ist nicht all zu schlecht geworden, denn das ist meine erste Fanfiction. Über kommis ob pro oder contra würd ich mich echt freuen :)

Inhaltsverzeichnis

1. Eilbrief für Ron
2. Auf dem Weg
3. Der Antrag
4. Und so...
5. Nicht der Phönix

Eilbrief für Ron

"Es war eigentlich ein ganz normaler Arbeitstag in der Winkelgasse, ich war grade damit beschäftigt einem Jungen, der ungefähr acht Jahre jünger war als ich, zu helfen seine kleine Schwester wieder zu finden, die ihm in dem ganzen Getümmel von anderen Kunden, verloren gegangen war.

Doch plötzlich flog ein riesiger Waldkautz über die Köpfe der Leute direkt auf mich zu (Wie war der denn hier rein gekommen?). Er schien es ziemlich eilig gehabt zu haben, aber jetzt ließ er den Brief, den er in seinem Schnabel gehalten hatte, in meine Hände fallen und setzte sich erschöpft auf einen der meterhoch gestapelten Kartons, um sich auszuruhen. Verdutzt sah ich auf den Briefumschlag wo, anscheinend in höchster eile, jemand meinen Namen gekritzelt hatte. >Ron< stand da nur, aber ich erkannte die Handschrift. Hastig riss ich den Umschlag auf und ließ die drei Worte, die auf dem Pergament geschrieben waren: >Es ist soweit<. Ich starrte einen Moment auf diese Nachricht bis ich es endlich geschnallt hatte. >>Oh mann<<, murmelte ich, dann warte ich mich an den verwirrt dreiblickenden Jungen, >>Sorry, ich muss sofort weg, Kleiner. Aber such du weiter nach deiner Schwester, du findest sie schon.<< Ich quälte mich hastig durch die Menge, näher zu meinem Bruder und rief ihm begeistert zu: >>Hey, George! Ich hau ab, Mann! Es ist soweit!<<

>>Schon?!<<, brüllte er freuden strahlend zurück, >>Dann soltest du dich beeilen, Ron! Das schafft sie nicht alleine!<< Aber ich hörte ihn kaum noch, ich drängte mich nun zum Ausgang des Ladens und als ich draußen ankam, apparierte ich sofort. Das Letzte was ich von der Winkelgasse erkennen konnte, war der leuchtende Name des Geschäfts, das ich soeben verlassen hatte: >Weasleys Zauberhafte Zauberschere<.

Auf dem Weg

Es kahl mir vor als hätte es eine Ewigkeit gedauert, bis ich endlich im Krankenhaus ankahl. Ich rannte den Flur entlang und direkt auf die Informations-Tante zu, die gelangweilt drein Blickte (Warum mussten die auch ihr Zimmer neu verlegen?!). >>Name?<<, fragte die Frau tonlos und begutachtete ihre Nägel. >>Ron Weasley<<, sagte ich schnell, >>Meine Frau, Hermine Gran-, ich meine Hermine Weasley, mir wurde gesagt ihr Zimmer wurde verlegt<< Die Frau zog eine Liste zu sich heran. >>Weasley<<, brummte sie, >>Siebter Stock, Zimmer zwölf. Sie müssen leider die Treppe nehmen, der Fahrstuhl ist defekt.<<

>>Spitze<<, sagte ich sarkastisch und stürmte zur Treppe. Kaum war ich im Zweiten Stock angekommen, war ich schon kapput, aber ich musste weiter, also rannte ich völlig außer atem die endlosen Stufen hoch.

Zimmer neun, Zimmer zehn, Zimmer elf und Zimmer nummer zwölf. Ich stand kurz vor einem Zusammenbruch, der wenig damit zu tun hatte, dass ich grade sieben Stockwerke zu Fuß erklommen hatte. Meine Knie fülten sich an, wie Pudding, mein Herz hämmerte wie wild vor Aufregung und meine Hand zitterte schrecklich, als ich sie hob um an die Tür zu klopfen. Doch plötzlich ertönte ein schrei und ich stolperte hektisch in den Raum.

Um folgendes verständlicher zu machen, gehen wir in der Zeit etwa zwei Jahre zurück.

Der Antrag

Alles begann damit, dass ich vor hatte Hermine einen Heiratsantrag zu machen. Dazu hatte ich das einzige Gericht gemacht, das ich konnte: Pancakes. (Ich weiß, klasse Abendessen!). Jedenfalls betrat sie dann den Raum und lachte über den Anblick: Der Tisch bedeckt mit einem weißem Tischtuch, mit Tellern, Besteck und allem, zusätzlich einer roten Kerze die in der Mitte des Ganzen brannte. Ich stand am Herd mit einer Pfanne und (damit es beim Antrag besser rüber kahm) gekleidet in einem Anzug.

>>Was ist denn in dich gefahren?<<, wollte Hermine wissen. >>Setz dich<<, sagte ich nur und eilte herbei um ihr einen Pancake auf den Teller zu laden. Sie setzte sich, musterte mich aber weiterhin interessiert. >>Warum trägst du einen Anzug?<<, fragte sie als nächstes. >>Moment mal<<, sagte ich und drehte mich auf halbem Weg zurück zum Herd zu ihr um, >>Wieso trägst du keinen?<<

Ich hatte mich auf alle Fragen vorbereitet, die sie mir hätte stellen können, aber Hermine fragte nicht weiter.

Während des Essens redeten wir viel und als wir nach ein-einhalb Stunden fertig waren, hielt ich die kurze Gesprächspause für den richtigen Augenblick. Leider wurde ich nun, da es soweit war, ziemlich nervös. Mein Herz begann vor Aufregung wie wild zu rasen, meine Hände wurden schwitzig, so dass mir das Schächtelchen mit dem Ring, das ich mit meiner rechten Hand in meiner Hosentasche umklammerte, andauernd durch die Finger rutschte und ich hatte das Gefühl einen so riesigen Klumpen im Hals stecken zu haben, dass ich befürchtete, dass wenn ich meinen Mund öffnete um etwas zu sagen, mir kein einziger Ton über die Lippen kähme. Plötzlich stand Hermine auf und sagte: >>Wird Zeit den Tisch ab zu räumen, nicht?<< Blinzschnell stand ich auf meinen Beinen und erwiderte lauter als beabsichtigt: >>Setz dich, ich mach das schon!<<

>>Ach, Ron, du hast doch heute schon so viel gemacht. Lass mich-<<

>>Nein, nein. Ehrlich, lass mich nur machen.<<, sagte ich und hatte schon die Teller mithilfe meines Zauberstabs zur Spüle schweben lassen, wo sie begannen sich selbst zu säubern. Hermine schien leicht verstimmt. >>Ist es mir wenigstens erlaubt dir zu helfen? << Da ich sie bei guter Stimmung halten wollte, willigte ich ein und gemeinsam räumten wir alles vom Tisch.

Kaum dass wir fertig waren fiel Hermine auch schon wieder über mich her. >>Okey, jetzt verrate mir doch bitte endlich mal was das alles hier soll.<< Sie lächelte während sie das sagte, und ihr lächeln wurde noch breiter, als sie bemerkte, dass ich leuchtend rote Ohren bekam. Weiter konnte ich es nicht hinaus zögern, das wusste ich, also tat ich es. Ich kniete mich auf ein Bein vor ihr hin, räusperte mich verlegen, zog das Schächtelchen mit dem Ring aus meiner Tasche und sah zu ihr auf. >>Hermine<<, sagte ich und stellte erleichtert fest, dass meine Stimme ganz wie immer klang, >>willst du<<, ich holte tief Luft, >>willst du mich heiraten?<< Ich öffnete das Schächtelchen, um ihr den Ring zu zeigen und lächelte sie scheu an. Hermine Augen schwammen in Tränen, aber sie lächelte und im nächsten Moment fiel sie mir um den Hals. Ich hatte wirklich alles erwartet, nur nicht das. Nach einer langen Pause umschlang sie mich immernoch und ich hatte immernoch keine Antwort. >>Ähm<<, sagte ich mit belegter Stimme, >>Ich nehme an, das heißt dann wohl >ja?<<

>>Oh<<, machte Hermine und sah mich freudestrahlend an, ihr Gesicht war Tränen verschmiert und sie lachte, >>Ja, ja! Ich meine, klar will ich dich heiraten!<< Ich lächelte erleichtert und küsste sie.

Und so...

Als wir dann verheiratet waren und alles, wurde Ginny, meine Schwester, dann irgendwann Schwanger. Und als wir von unserem Besuch bei ihr und Harry zuhause waren, begann Hermine über Babys zu reden und wie niedlich sie doch sind und irgendwann sagte sie das, was alles veränderte. >>... Oh und wäre es nicht schön, wenn wir Kinder hätten, Ron?<< Sie hatte es beschlossen, vielleicht schon seit Monaten, aber ich wusste, dass sie Kinder wollte und ich wusste, dass ich eigentlich nie vorgehabt hatte Vater zu werden. Allerdings, hatte ich mich schon ein paar mal bei der Vorstellung erwischt, wie ich und Hermine Eltern waren und was das unheimlichste daran war: Ich war glücklich dabei. Vorher hätte ich es nie gewagt auch bloß daran zu denken, aber mit Hermine war es eben irgendwie anders.

Und nach fast drei Monaten war Hermine Schwanger. Und ich bereute es nicht.

Nicht der Phönix

Also wieder im Krankenhaus:

Ich rieß die Tür auf und kahlm in den Raum gestürmt in dem Moment, als der Phönix Hermine auf den Kopf pickte, weshalb sie geschrien hatte und-

"Ron", sagte Hermine vorwurfsvoll, "wenn du ihnen das schon erzählst, dann fang bloß nicht mit dem Phönix an, der die Kinder bringt"

Rose und Hugo hatten sich vor ihm auf den Boden gelümmelt und Rons Geschichte gelauscht, die ihre Mutter nun so dreist unterbrochen hatte und lachten. Hermine saß neben ihm auf dem Sofa und funkelte ihn halb wütend, halb belustigt an. "Nagut, nagut", sagte Ron schmunzelnd, "Ähm... wo war ich grade?"

"Du wolltest grade erzählen, was wirklich passierte, als du ins Zimmer gestürmt kahlmst", half ihm Hermine weiter. "Ach ja! Also, ich bin ins Zimmer gestürmt und die Geburt war schon voll im Gange. Hermine hatte ihre Haare aus dem Gesicht gebunden und schrie und keuchte vor Schmerz. >>Auf drei! Eins! Zwei! Drei!<<, rief eine Geburtshelferin und Hermine schrie wieder. >>RON<<, schrie sie und ich rannte zu ihr hin um ihre Hand zu halten. Ich hatte mich grade hinter Hermine gestellt und ihre Hand erfaßt, als sie panisch danach griff und sie so fest drückte, dass sie meine Finger zerquetschte. Die ganze Zeit über war ich damit beschäftigt Hermine ins Ohr zu flüstern, sie würde das schaffen und es sei bald vorbei und dass ich sie liebe und dass sie bald Mutter würde. Während dessen schrie sie aus Leibeskräften und ich hab es gehasst, weil ich nichts tun konnte, um ihre Schmezen zu verhindern, aber irgendwann um halb drei morgens war es vorbei.

Hermine lag total erschöpft im Bett, aber strahlte über das kleine Mädchen in ihren Armen. Und ich saß daneben und beobachtete sie beide. Und es war schön. Alles war so perfekt. Ich war glücklich, Hermine war glücklich und das Baby war gesund und in diesem Moment denkt man einfach, dass das alles ist, was man sich vom Leben nur wünschen kann."

ENDE